

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 107 (2009)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Plattform Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung GSR

Entwicklung erfordert vernetztes Denken

Zersiedelung, Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum, Generationenkonflikte, Arbeitslosigkeit oder Umweltsünden – die Liste negativer Schlagzeilen könnte durchaus noch verlängert werden. Viele der aktuellen Herausforderungen sind miteinander verknüpft. Deshalb kann auch die Lösung von Problemen nicht isoliert erfolgen. Die Plattform GSR setzt für die Entwicklung unseres Lebensraums auf die Vernetzung von Entscheidungsträgern und Fachleuten verschiedener Disziplinen sowie auf den Einbezug der Betroffenen.

Der Verein Plattform Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung ist ein Netzwerk von Fachleuten aus den Bereichen Raumplanung, Soziale Arbeit, Architektur, Politik und Kommunikation. Durch eine freie oder institutionalisierte Zusammenarbeit über Fach- und Politikbereiche hinaus können die sich stellenden Herausforderungen von Beginn weg viel umfassender analysiert werden. Durch das dabei entstehende vernetzte Denken, so die Überzeugung der Plattform GSR, lassen sich tragfähigere, kostengünstigere und im umfassenden Sinn des Wortes nachhaltigere Lösungen entwickeln.

Der Verein pflegt Kontakte zu Verwaltungen, Verbänden und Hochschulen. Er unterhält eine Website mit Berichten über aktuelle Fragestellungen der Stadt-, Gemeinde- und Regionalentwicklung und einem Veranstaltungskalender. Dazu erscheint ein elektronischer Newsletter. 1–2 Mal pro Jahr bietet der Verein eigene Weiterbildungen oder Veranstaltungen zu ausgewählten Themen der Sozialräumlichen Entwicklung an.

Eine Mitgliedschaft ist sowohl für Einzelpersonen, wie auch für Betriebe, Institutionen und öffentliche Körperschaften möglich.

Weitere Informationen:
 Plattform GSR
 Frankenweg 20, 4310 Rheinfelden
www.plattform-gsr.ch

Reorganisation ARE

Christian Küng interimistischer Leiter ARE

Der bisherige Direktor des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE), Pierre-Alain Rumley, ist auf Anfang 2009 in die Exekutive der neuen Gemeinde Val-de-Travers gewählt worden. Weil seine Nachfolge bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht geregelt worden war, übernahm Christian Küng Anfang Januar interimistisch die Leitung des ARE. Küng ist Vizedirektor des ARE und seit acht Jahren Mitglied der Geschäftsleitung. Das Verfahren für die definitive Wiederbesetzung der Stelle ist im Gange.

Von der Matrix- zur Linienorganisation

Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) hat per 1. November 2008 seine Organisation vereinfacht. Die bisherigen Strategiegruppen (Agglomerationspolitik, Richtplanung und Ländlicher Raum) wurden in die Linienorganisation überführt und diese leicht angepasst. Dabei ergeben sich folgende Änderungen gegenüber der bisherigen Organisation:

- Die Sektion «Siedlung und Landschaft» wird aufgehoben. Ihre Themen werden auf verschiedene Sektionen aufgeteilt.
- Die Agglomerationspolitik bildet neu eine Sektion und kümmert sich neben den bisherigen Schwerpunkten (Modellvorhaben, Agglomerationsprogramme, nachhaltige Quartierentwicklung) zusätzlich um Siedlungsthemen, die den urbanen Raum betreffen, z.B. wie kann die Siedlungsentwicklung nach innen gefördert werden. Sektionschef: Georg Tobler, stellvertretender Sektionschef: Rolf Geiger.
- Die Aufgaben im Bereich der ländlichen Räume und der Landschaft werden ebenfalls zu einer neuen Sektion zusammengefasst. Ne-

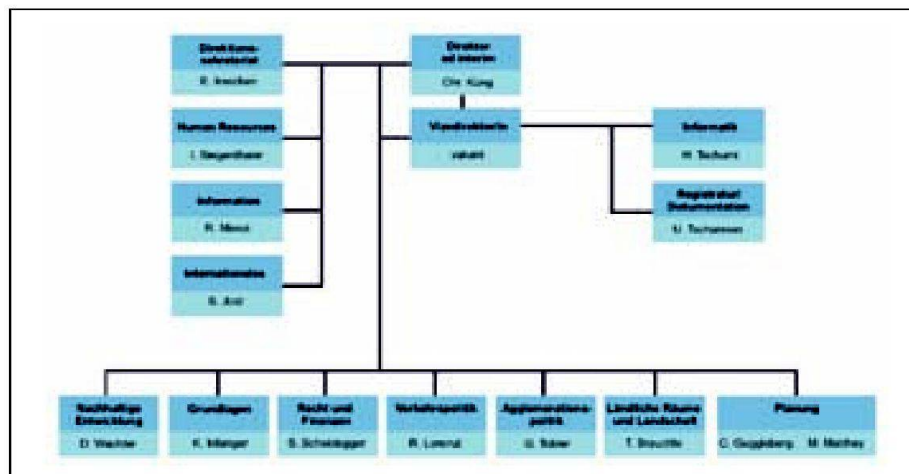
ben der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume stehen in dieser Sektion Fragen zu Natur und Landschaft, zu Landwirtschaft und Fruchtfolgeflächen, zu Klimaveränderung und Naturgefahren sowie zu Siedlungsthemen, die vor allem die ländlichen Räume betreffen (z.B. Zweitwohnungen) im Vordergrund. Sektionschef: Toni Brauchle, stellvertretender Sektionschef: Martin Vinzens.

- Die Sachplanung des Bundes und die Richtplanung der Kantone sind neu in einer eigentlichen Doppelsektion «Planung» zusammengefasst. Die beiden Bereiche führen die bisherigen Verantwortlichen weiter. Zusätzlich soll versucht werden, die Synergien der beiden Bereiche verstärkt zu nutzen (inhaltliche und verfahrensmässige Synergien, Synergien in der Zusammenarbeit mit den Kantonen und den Bundesstellen). Sektionschefs: Claudia Guggisberg (insbesondere Richtplanung) und Michel Matthey (insbesondere Sachplanung), stellvertretende Sektionschefin: Anne-Marie Betticher.

Die Kontaktpersonen für die regionalen Richtplangruppen bleiben mit Ausnahme derjenigen für die Zentralschweiz unverändert: Nordwestschweiz: Claudia Guggisberg, Ostschweiz: Ueli Wittwer, Westschweiz: Michel Matthey, Zentralschweiz: Claudia Guggisberg, Tessin: Pietro Cattaneo. Bei der Sachplanung bleiben die Kontaktpersonen unverändert.

Das ARE kann mit der neuen Struktur den Herausforderungen einer nachhaltigen Raumentwicklung und der Zusammenarbeit mit den Kantonen und Bundesstellen besser begegnen.

Bundesamt für Raumentwicklung
 3003 Bern
www.are.admin.ch



Organigramm.

Überflutungskarten liefern Hinweise über mögliche Hochwassergefährdung

Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat gemeinsam mit Swiss Re schweizweite Überflutungskarten erstellt. Damit besteht eine weitere Möglichkeit, Gebiete erkennen zu können, die durch Hochwasser gefährdet sind. Das BAFU hat bereits verschiedene Übersichten erarbeiten lassen, um die Gefährdungen durch Naturgefahren erkennen zu können. Grundlage dafür bilden geografische Informationsdaten sowie Modellrechnungen. So zeigen etwa die Permafrost-Karten die potenzielle Permafrost-Verbreitung. Das lässt Rückschlüsse auf mögliche Gefährdungen durch Steinschlag und Rutschungen zu. Ein weiteres Instrument zur generellen Gefahrenbeurteilung sind die neuen Überflutungskarten, die im Rahmen des Projekts Aquaprotect entstanden sind. Aufgrund verschiedener Parameter wurde modellhaft berechnet, wo die möglichen Überflutungszonen sind für Hochwasserereignisse, die statistisch gesehen alle 50, 100, 250 und 500 Jahre eintreten. Bestehende Schutzbauten wurden dabei nicht berücksichtigt. Damit widerspiegeln die Zonen potenzielle Über-

schwemmungsflächen, falls vorhandene Schutzbauten versagen sollten. Die Überflutungskarten erfüllen mehrere Ziele:

- Zum ersten Mal liegt eine schweizweite Übersicht zur potenziellen Gefährdung durch Hochwasser vor, berechnet nach einer einheitlichen Methode.
- Dies ermöglicht die Erkennung von möglichen Klumpenrisiken in Bezug auf die Hochwassergefährdung
- und somit auch die Abschätzung des betroffenen Schadenpotenzials.

Die Kantone sind zurzeit daran, Gefahrenkarten für alle Naturgefahrenprozesse zu erarbeiten (Hochwasser, Lawinen, Rutschungen, Steinschlag). Diese zeigen die durch Hochwasser gefährdeten Gebiete präziser als die neuen Überflutungskarten. Sie können deshalb nicht durch die Überflutungskarten ersetzt werden. Wo bis jetzt aber noch keine Gefahrenkarten vorliegen, können die Überflutungskarten Hinweise auf mögliche Gefährdungen liefern. Die Überflutungskarten wurden 2008 im Auftrag des BAFU durch die Swiss Re erstellt. Die Firma Intermap hat das Projekt zusätzlich unterstützt. Das Projekt Aquaprotect ist ein gutes Beispiel für Public Pri-

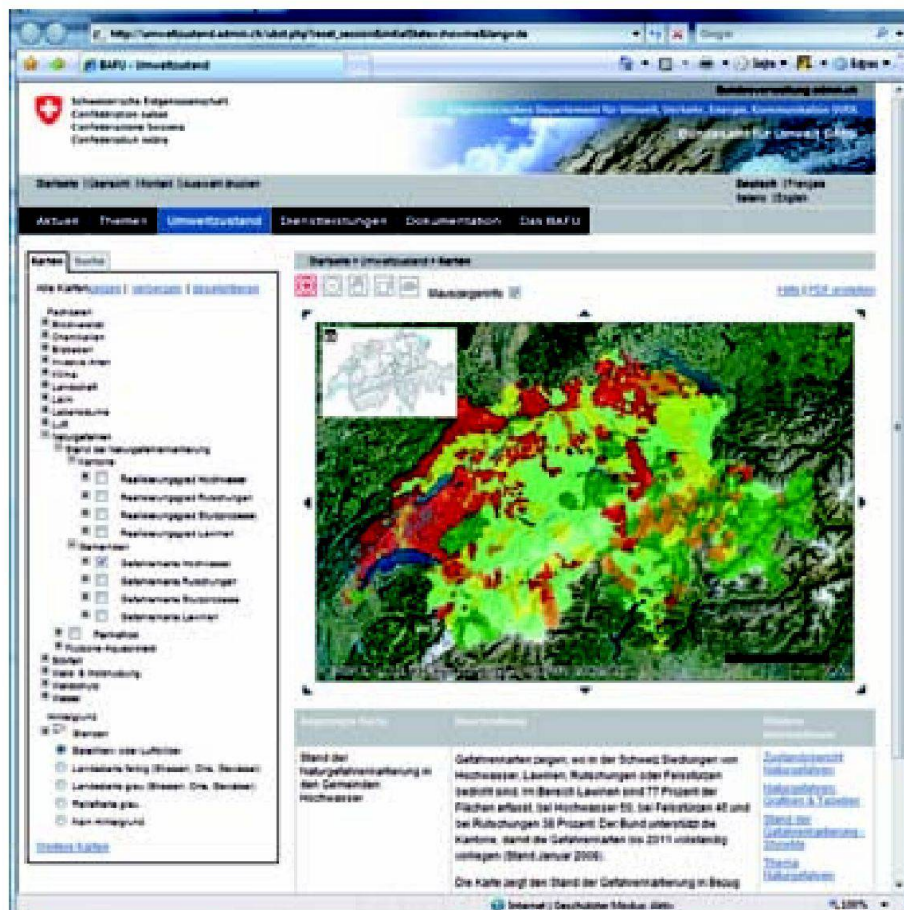
vate Partnership, weil Fachexperten der Swiss Re in Zürich, der Firma Intermap in München und das BAFU eng zusammengearbeitet haben.

Aquaprotect

Mit den Resultaten aus dem Projekt Aquaprotect wird erstmals eine schweizweite Übersicht über die potenzielle Hochwassergefährdung erarbeitet. Die digitalen Karten ermöglichen eine detaillierte Beurteilung der Klumpenrisiken für die Überflutungsgefährdung. Dieses Projekt entstand in Zusammenarbeit mit Fachexperten der Swiss Re in Zürich und dem BAFU. Das Interesse beider Partner an den Resultaten sowie die Bereitschaft, Daten und Wissen zusammenzuführen, erwies sich als ideale Kombination. Dank dieser Bereitschaft und einer intensiven Zusammenarbeit konnten die Flutzonen ausgediebt werden.

Bei den Flutzonen aus Aquaprotect werden die Wahrscheinlichkeiten, dass ein gegebener Punkt überflutet werden kann, visualisiert. Die Methode berücksichtigt für einen beliebigen Geländepunkt drei Parameter: die horizontale und vertikale Distanz eines Punktes zum Gewässer sowie die Grösse des Teileinzugsgebietes. Aus diesen Parametern und mit weiteren Faktoren werden für die 50-, 100-, 250- und 500-jährliche Wiederkehrsdauer Flutzonen bestimmt. Bereits bestehende Schutzbauten sind dabei nicht berücksichtigt, die Zonen widerspiegeln demzufolge die potenzielle Überschwemmungsfläche, falls vorhandene Schutzbauten versagen sollten. Sämtliche Flutzonen wurden nach der automatischen Erstellung durch Intermap kontrolliert und wo nötig von Hand überarbeitet. Die Gesamtheit einer Flutzone (z.B. der 500-jährlichen-Fläche) ist als maximal anzunehmende Überflutungsfläche gemäss dieser statistischen Berechnung zu betrachten.

Die erarbeiteten Flutzonen ermöglichen eine detaillierte Beurteilung der Klumpenrisiken für die Hochwassergefährdung. Sobald die Karten vorhanden sind, werden sie der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt. Einige Kantone sind bereits im Besitz von flächendeckenden Gefahrenhinweiskarten und Gefahrenkarten. Beide Beurteilungsgrundlagen sind für die Fragestellung einer eventuellen Überflutungsgefährdung präziser, sofern dieser Naturgefahrenprozess berücksichtigt wurde. In diesem Fall beschränkt sich der Nutzen der Flutzonen auf den Vergleich mit den bestehenden Grundlagen und einer eventuell daraus resultierenden Nachuntersuchung bzw. Nachbesserung. Für Kantone ohne flächendeckende Gefahrenhinweiskarten oder Gefah-



renkarten können die Flutzonen aus Aquaprotect Hinweise auf mögliche Überflutungsgefährdungen liefern, die es genauer zu untersuchen gilt. Sie können jedoch die Gefahrenkarten und Gefahrenhinweiskarten nicht ersetzen. Für den Bund sind die Karten von grossem Interesse, weil mit diesen Resultaten zum ersten Mal schweizweit nach einer einheitlichen Methode Informationen über mögliche Überflutungsgefährdung vorliegen.

Auszeichnung für ETH-Wasserforscher

Wolfgang Kinzelbach von der ETH Zürich ist Preisträger 2008 des «Prince Sultan Bin Abdulaziz International Prize for Water». Der Professor für Hydromechanik am Institut für Umweltingenieurwissenschaften der ETH Zürich erhält 133000 US-Dollar für seine wegweisende Grundwasserforschung.

Die weltweite Versorgung mit Wasser ist eine Herausforderung, die Politik und Wissenschaft in den kommenden Jahren auf Trab halten wird. 70 Prozent des von Menschen eingesetzten Wassers gehen in die Bewässerungslandwirtschaft, die etwa 40 Prozent der weltweiten Nahrung erzeugt. Wasserknappheit führt zu Nahrungsengpässen. Die Landwirtschaft wiederum zieht Wasser von natürlichen Ökosystemen, wie beispielsweise Feuchtgebieten, ab. Dies verursacht grosse Verluste an Biodiversität. Schliesslich gibt es ein weltweites Trinkwasserproblem: Rund eine Milliarde Menschen haben kein sauberes Trinkwasser. Insgesamt sterben jährlich fünf Millionen Menschen an Krankheiten, die auf verschmutztes Trinkwasser zurückzuführen sind, etwa an chronischem Durchfall. Besonders drastisch ist die Situation in den Entwicklungsländern: Die unzureichende Verfügbarkeit von sicherem Trinkwasser ist in diesen Regionen eine der Hauptursachen für Krankheiten und Todesfälle und führt zu einer hohen Kindersterblichkeit.

Modelle für mehr Nachhaltigkeit

Entsprechend wichtig ist die Suche nach neuen Wasserquellen sowie der schonungsvolle Umgang mit den erschlossenen Vorkommen. Hier schafft der «Prince Sultan Bin Abdulaziz International Prize for Water» Anreize für innovative Forschung: Der Preis wird alle zwei Jahre vom saudi-arabischen Prinzen Sultan Bin Abdulaziz vergeben und anerkennt weltweit aussergewöhnliche Leistungen von Wissenschaftlern, Erfindern und Organisationen. Prä-

miert werden Projekte, die zur nachhaltigen Verfügbarkeit von Süsswasser beitragen und den Wassermangel vor allem in ariden (trockenen) Gebieten lindern helfen. Der Preis teilt sich auf in vier Kategorien: Oberflächenwasser, Grundwasser, alternative Ressourcen sowie Wassermanagement und Gewässerschutz.

2008 wurde dieser Preis zum dritten Mal verliehen; in der Kategorie «Grundwasser» ging die Auszeichnung mit einer Summe von 133000 US-Dollar an Wolfgang Kinzelbach, Professor für Hydromechanik am Institut für Umweltingenieurwissenschaften der ETH Zürich. Kinzelbach hat sich auf dem Gebiet der Grundwasserforschung mit Schwerpunkt aride und semi-aride Regionen hervorgetan. Die Spezialität seines Forschungsteams ist die Grundwassermodellierung, die unter anderem dazu dient, die Nachhaltigkeit der Wassernutzung zu analysieren und die Verteilung von Wasserressourcen zu optimieren.

Von der Nord-Sahara bis nach West-China

Seit über zehn Jahren beschäftigt sich Kinzelbach mit solchen Modellierungen und ihrer Anwendung in der wasserwirtschaftlichen Praxis. Für die Datenbeschaffung setzt er modernste Techniken ein. Diese reichen von Umweltracerdaten über Erhebungen per Satellitenfernerkundung bis hin zu Fluggeophysikdaten. Hinzu kommen Methoden zur kritischen Bewertung der Unsicherheiten von Modellprognosen durch stochastische Methoden (Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik). «Wir haben diese Methoden zur Lösung wasserwirtschaftlicher Fragestellungen vor allem in ariden und semi-ariden Gebieten angewandt, wie zum Beispiel in Botswana, der Nord-Sahara, Tunesien, Usbekistan und West-China», erklärt Wolfgang Kinzelbach. Diese Forschungen würden dazu beitragen, nicht erneuerbare Grundwasserressourcen möglichst intelligent zu nutzen und erneuerbare Vorkommen vor Übernutzung zu schützen. Ausserdem ginge es darum, die Verschmutzung von Grundwasser und die Versalzung von Böden und Grundwasser zu verhindern. Zudem könnten die Erkenntnisse dazu dienen, Feuchtgebiete und Auwälder vor Austrocknung zu bewahren.

«Das Erdöl des 21. Jahrhunderts»

Wie bedeutsam solche Studien sind, zeigt auch ein Blick in die Zukunft. Weil die Weltbevölkerung stetig anwächst und sich die pro Kopf verfügbaren Wasserressourcen weiter verknappen, wird der schonende Umgang mit der

lebenswichtigen Ressource immer wichtiger. Auch der Klimawandel verschärft die Wasserprobleme. Im Jahr 2025 könnten, so zeigen es Prognosen der UN, etwa 1,8 Milliarden Menschen mit Wasserknappheit konfrontiert sein. Die Weltbank spricht bereits davon, dass Wasser aufgrund der begrenzten Vorräte zum «Erdöl des 21. Jahrhunderts» werden könnte und ähnliche Verteilungskämpfe auslösen wird, wie es heute beim Öl der Fall ist.

2002 hat der UN- bzw. Weltgipfel in Johannesburg die herausragende Wichtigkeit dieses Themas betont und anspruchsvolle Millenniumsziele festgelegt: Die Zahl der Menschen, die nicht über genügend sauberes Trinkwasser verfügen und von sicheren sanitären Anlagen ausgeschlossen sind, soll bis 2015 halbiert werden. Die UN-Generalversammlung hat die Jahre 2005 bis 2014 zur Internationalen Aktionsdekade «Wasser – Quelle des Lebens» erklärt.

(Aus: ETH Life 4. 12. 2008)

Geoinformation und Landentwicklung in Baden-Württemberg

Das neue Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (LGL) in Baden-Württemberg nahm zu Jahresbeginn 2009 seinen Betrieb auf. Damit wird gemäss Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) die Kompetenz für Vermessung und Flurneuordnung optimal gebündelt.

Für die Gründung des Landesamts wurden entsprechend einem Landtagsbeschluss vom Sommer 2008 das Landesamt für Flurneuordnung beim Regierungspräsidium Stuttgart und das Landesvermessungsamt zusammengeführt. Das LGL hat seinen Sitz in Stuttgart in Gebäuden des bisherigen Landesvermessungsamts. Weitere Standorte sind Karlsruhe und Kornwestheim. Die Behörde beschäftigt den Angaben zufolge rund 500 Mitarbeiter. Mit Jahresbeginn wurden zudem die rund 600 Bediensteten des Flurneuordnungspools zusammengeführt und den 35 Landratsämtern zugeordnet. Das neue LGL hält zentral und flächendeckend aktuelle Geobasisinformationen für das ganze Bundesland vor, auf die sich alle Fachinformationssysteme in der öffentlichen Verwaltung stützen. Sie stehen auch der Allgemeinheit zur Verfügung. Flurneuordnungen sind in nahezu jeder zweiten Gemeinde Baden-Württembergs mit insgesamt rund 270 000 beteiligten Grundstückseigentümern und rund zehn Prozent der Landesfläche in Bearbeitung.

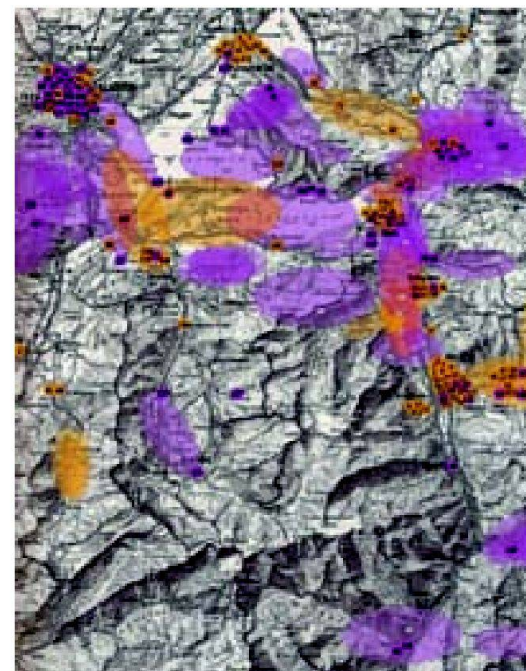
Verortete Literatur

Wo spielt Literatur? Die vermeintlich simple Frage eröffnet einerseits neue Möglichkeiten mit Internet, GIS und GPS und andererseits ein erst in Ansätzen etabliertes Forschungsgebiet mit neuen methodischen Zugängen unter dem Stichwort «Literaturgeografie».

Geografie der Literatur

Barbara Piatti, geb. 1973, Studium der Deutschen Philologie, Philosophie und Kunstgeschichte in Basel, leitet seit 2006 am Institut für Kartografie der ETH Zürich das international vernetzte und interdisziplinäre Forschungsprojekt «Ein literarischer Atlas Europas». In «Die Geographie der Literatur – Schauplätze, Handlungsräume, Raumphantasien» (Wallstein Verlag 2008, ISBN 978-3-8353-0329-4) entwickelt sie Konzepte einer künftigen

Literaturgeografie, die literarische Schauplätze zum Ausgangspunkt der Textanalysen macht. 17 beigelegte Faltkarten ermöglichen die differenzierte Gegenüberstellung von fiktionalen und realen Landschaften. Jede literarische Handlung ist irgendwo lokalisiert, wobei die Skala von gänzlich imaginären bis zu realistisch gezeichneten Schauplätzen mit hohem Wiedererkennungswert reicht. Die Literaturgeografie rückt die vielfältigen Bezugnahmen von Räumen der Fiktion auf den Realraum hin ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Literatur weist eine spezifische Geografie auf, die ganz eigenen Regeln folgt. Denn fiktionale Räume sind niemals nur mimetische Abbilder der Realität, auch wenn sie sich auf existierende Landschaften und Städte beziehen. Vielmehr müssen die poetologischen Verfahren von Verfremdung, Überblendung, Nebenbenennung, die Kombinationsmöglichkeiten



Literaturraum Vierwaldstättersee.

Landvermesser.tv.

Georeferenzierter Online-Roman: «Senghor On The Rocks».

von realen Orten mit fiktiven Elementen in Visualisierungskonzepten und Deutungen der Textanalysen einfließen. Diese Theorie findet zunächst Anwendung auf eine an literarischen Schauplätzen überreiche Modellregion: auf den Vierwaldstättersee und das Gotthardmassiv in der Zentralschweiz. Im Anschluss wird der methodische Horizont für einen Literaturatlas aufgespannt und das Potenzial literaturgeografischer Konzepte im Hinblick auf eine vergleichende europäische Literaturgeschichte aufgezeigt.

GPS-Literatur: Landvermesser.tv

Das Projekt Landvermesser.tv bietet Audiotouren an die Orte von Berlin-Romanen samt GPS-Routen zum Gratis-Download und Videoclips. Zehn Autoren sind als literarische Landvermesser tätig geworden: Ulrich Peltzer, Marc Buhl, Kathrin Röggla, Gerhard Falkner, Tina Schimansky, Tanja Langer, Michal Hvorecky, Tanja Dücker, Jens Sparschuh und die Theatergruppe Das Helmi. Während eines Spaziergangs zeigen und erklären sie Plätze der Stadt, die in ihren Werken eine Rolle spielen, und besetzen diese mit Literatur. Im Internet sind die geobasierten Geschichten der Autoren auf einer Karte verortet. Unter www.landvermesser.tv sind sie als Audio-, Video- und Textversionen abrufbar. Die Besucher können sich die Audioversionen kostenlos auf ihren MP3-Player herunterladen. Darüber hinaus stehen Textversionen und ein Stadtplan zum Ausdrucken bereit. Mit diesem persönlich zusammenge-



Geschichten mit interaktiven Karten: «We tell stories...».

stellten Tourguide können sie sich auf die Führten der literarischen Landvermesser begeben.

Georeferenzierte Online-Romane

Der erste «georeferenzierte» Online-Roman «Senghor On The Rocks» (deutsch) von Chris-

toph Benda ist im Internet unter www.senghorontherocks.net (zweimal auf Buchdeckel, bzw. Blätter klicken).

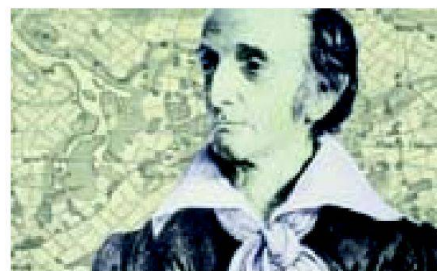
Weitere Erzählungen mit interaktiven Karten z.B. in «We tell stories...» (englisch) unter <http://wetellstories.co.uk/stories/week1>.



Virtuelle Ausstellung Ferdinand Rudolf Hassler

Die faszinierende Geschichte des Schweizer Auswanderers und Pioniers der Vermessung und Kartografie ist neu als «virtuelle» Ausstellung in deutsch, französisch und englisch im Internet permanent zugänglich. Unter dem Patronat der Bundesämter für Metrologie (METAS) und Landestopografie (swisstopo) sowie dem Schweizerischen Bundesarchiv (BAR) wurde von Juli bis Dezember 2007 eine wissenschaftshistorische Ausstellung über Leben und Werk des Mathematikers, Geodäten und Kartografen Ferdinand Rudolf Hassler (1770-1843) in Wabern, Aarau und Murten gezeigt. Die Ausstellung hat in Fachkreisen im In- und Ausland Beachtung gefunden. Das Projektteam hat deshalb Mittel und Wege gesucht, den Inhalt der Ausstellung zu erhalten und einem breiten Kreis von Interessenten weltweit,

nachhaltig zugänglich zu machen. Mit der Veröffentlichung der dreisprachigen Ausstellungs-dokumentation unter www.F-R-Hassler.ch im Internet ist diese Zielsetzung nun optimal erreicht worden.



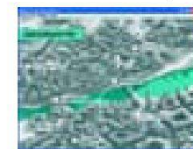
**GeomatikShop
Shop Géomatique**

Jetzt bestellen!
Commandez maintenant!

Jahres-CD / CD annuel
2002-2006



Geomatik-CD
CD Géomatique



Fahnen / fanions



T-Shirt, CD-ROM
Publikationen



Sonderhefte Geomatik Schweiz



www.geomatik.ch